



## **Baulichkeiten für Cur- und Badeorte**

**Mylius, Jonas**

**Darmstadt, 1904**

c) Gebäude für Gewerbe- und Kunstgewerbevereine

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77514)

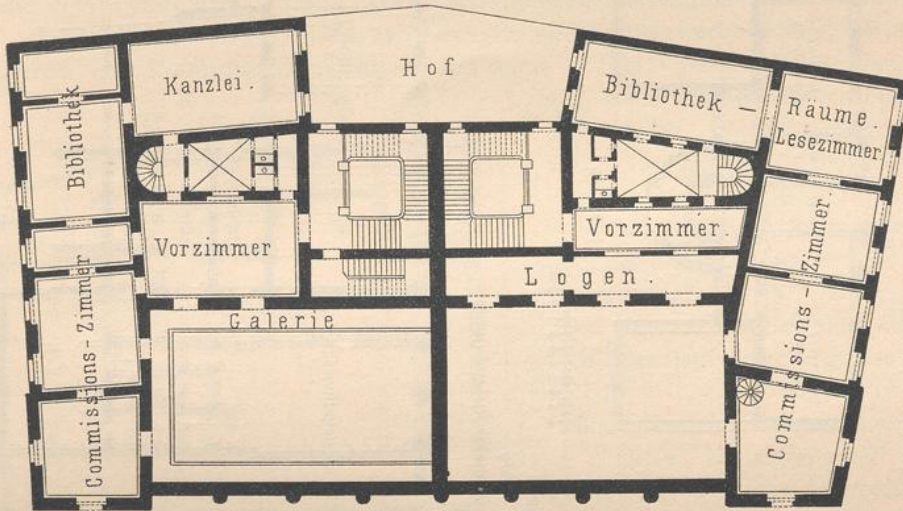
c) Gebäude für Gewerbe- und Kunstgewerbevereine.

Von Dr. EDUARD SCHMITT.

Die Gewerbe- und Kunstgewerbevereine erstreben als Hauptziel die Hebung und Förderung der Industrie, letztere insbesondere in der Richtung des Kunstgewerbes. Als Mittel, dieses Ziel zu erreichen, dienen: ständige Sammlungen von

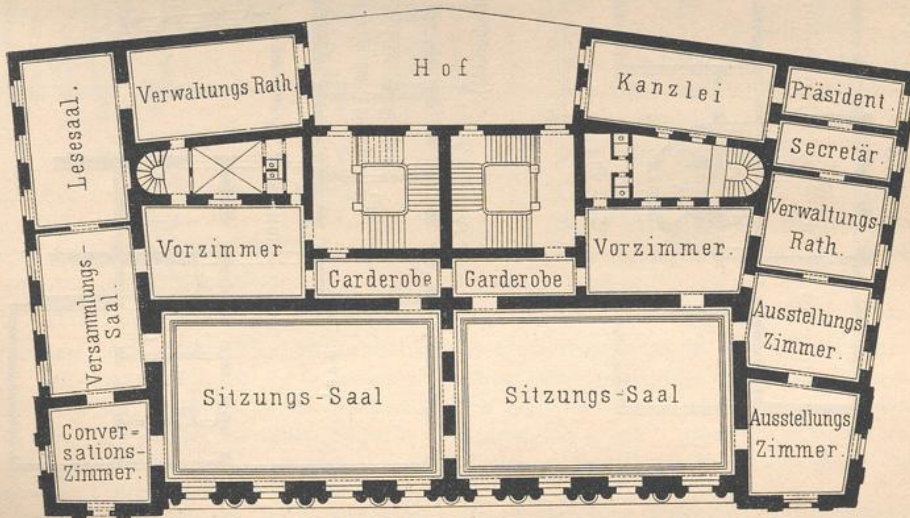
145.  
Wefen.

Fig. 120.

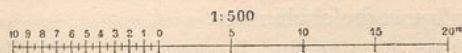


II. Obergefchofs.

Fig. 121.



I. Obergefchofs.



Haus des  
Oesterr. Ingenieur- u. Architektenvereins      Niederöfterr. Gewerbevereins  
zu Wien<sup>164</sup>),  
Arch.: Thienemann.

gewerblichen Erzeugnissen und solchen der Kunstindustrie, wechselnde Musterlager von neu auftauchenden industriellen Gegenständen, Wanderausstellungen der eben bezeichneten Objekte, Versuchstationen für Rohmaterialien etc., Auskunftsbureaus

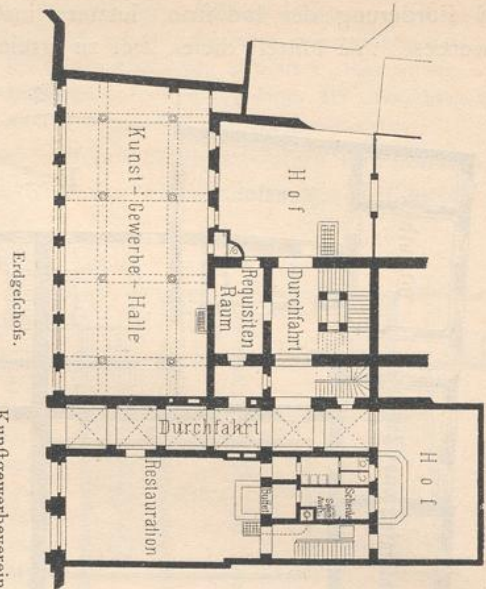


Fig. 122.

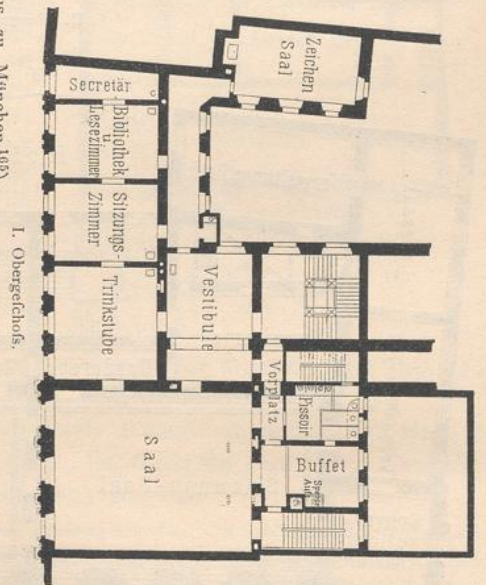


Fig. 123.

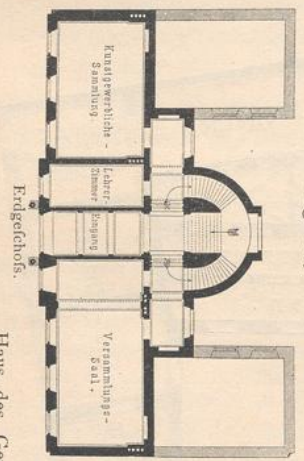


Fig. 124.

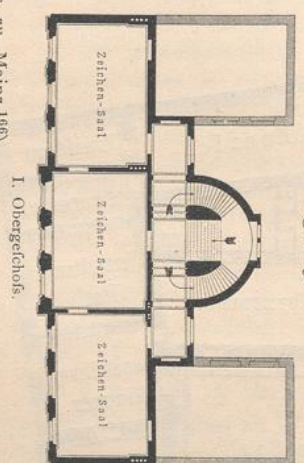


Fig. 125.

Haus des Gewerbevereins zu Mainz 1869.  
Arch.: Kröts.

für die Gewerbetreibenden, Fachbibliotheken mit Lesezimmern, Vorträge, Errichtung von Gewerbe- und Kunstgewerbefschulen etc.

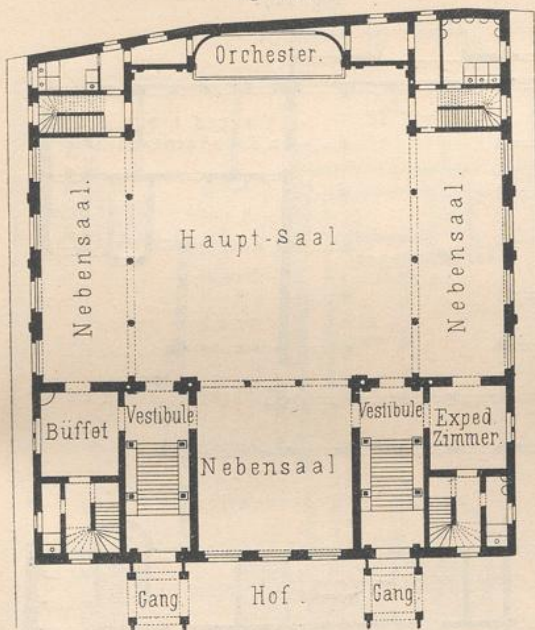
Nur wenige derartige Vereine sind in der Lage, mit allen diesen Mitteln ihre Ziele zu verfolgen; nur den größeren davon, welche über bedeutende Geldmittel

164) Nach: Allg. Bauz. 1873, S. 1.  
165) Nach: Zeitschr. f. Baukde. 1879, Bl. 1.  
166) Nach: Gwbb. f. d. Großh. Heften 1879, S. 146.

verfügen, wird dies möglich sein. Die meisten Vereine erstrecken ihre Tätigkeit blofs auf einige der angedeuteten Wege. Insbesondere suchen einzelne Vereine ihren Schwerpunkt in den von ihnen errichteten Schulen, und ihre Gebäude erhalten fast gänzlich den Charakter von Gewerbe-, bzw. Kunstgewerbeschulen; andere Vereine dagegen verlegen ihre Haupttätigkeit in die Herstellung mustergültiger Sammlungen und Veranstaltung von Ausstellungen, wodurch die betreffenden Gebäude dem Typus der Gewerbe-, bzw. Kunstgewerbemuseen sehr nahe kommen.

Beide Arten von Gebäuden, die Gewerbe- und Kunstgewerbeschulen, sowie die Gewerbe- und Kunstgewerbemuseen werden noch in Teil IV, Halbband 6, Heft 2, 3

Fig. 126.



Gewerbehaus zu Dresden.  
Obergeschoss<sup>167)</sup>. — 1/500 w. Gr.  
Arch.: Schreiber.

auch die große Verschiedenheit solcher Gebäude dartun.

Aus Fig. 120 u. 121<sup>164)</sup> ist die Anlage des nach den Plänen *Thienemann's* 1870—72 erbauten Hauses des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien zu ersehen.

Die Grundrisse auf S. 123 zeigen ein Doppelhaus, dessen rechtsseitige Hälfte dem eben genannten Vereine, dessen andere Hälfte dem Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenverein angehört (siehe Art. 154). Die großen Sitzungssäle beider Vereine, durch das I. und II. Obergeschlofs hindurchreichend, stoßen unmittelbar aneinander, können aber durch Entfernung beweglicher Mauerver schlüsse zu einem gemeinsamen Festraum vereinigt werden.

Das Erdgeschlofs des Gewerbevereinshauses ist zu Verkaufsläden verwendet; die Geschäftsräume des darüber gelegenen Halbgeschlofs sind vermietet; das I. und II. Obergeschlofs enthalten die eigentlichen Vereinsräume; mit dem großen Versammlungssaal in gleicher Höhe befinden sich die Ausstellungsräume, die Bibliotheksräume dagegen im II. Obergeschlofs.

Das Münchener Kunstgewerbevereinshaus (Fig. 122 u. 123<sup>165)</sup> wurde am 1. Oktober 1878 eröffnet und ist durch einen Umbau der städtischen Leihanstalt (früher Kloster der Karmeliterinnen) entstanden.

<sup>167)</sup> Nach: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 301.

146.  
Gesamtanlage  
und  
Grundris-  
anordnung.

u. 4 dieses »Handbuches« abgehandelt werden, weshalb es gerechtfertigt sein dürfte, an dieser Stelle von solchen Gewerbe-, bzw. Kunstgewerbevereinshäusern, die der einen oder der anderen Gattung sehr nahe kommen, abzusehen. Allein auch dann ergibt sich in den ausgeführten Gebäudeanlagen eine so große Mannigfaltigkeit, daß allgemeine Gesichtspunkte nicht zu gewinnen sind.

Diese Mannigfaltigkeit entspringt aus den sehr verschiedenen (im vorhergehenden angedeuteten) Wegen, auf denen die Förderung und Hebung der Industrie verfolgt und erreicht werden kann. Auch sind, je nach den Mitteln, die angewendet werden sollen, die baulichen Erfordernisse und deshalb auch die Gesamtanlage, sowie die Grundrisanordnung oft ganz anderer Art. Einige Beispiele mögen das Gefagte erläutern, besonders

147.  
Beispiel  
I.

148.  
Beispiel  
II.

An Räumen waren erforderlich: solche für die Verwaltung und für die ständige Ausstellung, sodann ein Saal für Vorlesungen, Generalversammlungen und gefellige Zusammenkünfte, mit welchem eine Restauration, einschliesslich der zugehörigen Nebenräume, in Verbindung gebracht werden sollte; das II. Obergeschoss war für die Vereinszeichenschule vorbehalten, wurde aber dem Polytechnischen Verein mietweise abgelassen. Die beiden Grundrisse lassen ersehen, wie diesen Bedürfnissen entsprochen wurde; der Saal des I. Obergeschosses reicht in das II. Obergeschoss hinein; im III. Obergeschoss befinden sich Wohnungen.

Als Beispiel eines Gewerbevereinshauses, welches vorwiegend Unterrichtsanstalt ist, daher ausgedehnte Schulräume enthält, diene dasjenige in Mainz (Fig. 124 u. 125<sup>166</sup>), von *Krebs* 1879 ausgeführt.

Es enthält, ausser den erforderlichen Wirtschaftsräumen im Sockelgeschoss und der Wohnung des Dieners im Dachgeschoss, 8 Zeichenfäle im Erd-, I. und II. Obergeschoss, 1 Malerfaal im Dachgeschoss und 1 Refervefaal ebendafelbst; im Sockelgeschoss wurden durch Anlage von Lichtschächten 1 Modellierfaal und 1 Lehrfaal für Chemie untergebracht; der spätere Anbau zweier Flügel ist vorgesehen. Die Baukosten betragen (ausschliesslich Kanalisierung, Gasleitung, Brunnen, Einfriedigung, Mobiliar etc.) 72 000 Mark.

Manche der in Rede stehenden Gebäude haben im Hauptgeschoss den Charakter eines Saalbaues erhalten. So z. B. das Gewerbehaus in Dresden (Fig. 126<sup>167</sup>), welches in den Jahren 1870—71 nach den Plänen *Schreiber's* erbaut worden ist.

Das Erdgeschoss enthält auf der einen Seite grosse Restaurationsfäle mit zugehörigen Wirtschaftsräumen und zwei geräumige Kleiderablagen, auf der anderen Seite die Bibliothek des Gewerbevereines. Ueber die beiden Haupttreppen gelangt man zu 2 kleinen Eintrittshallen und von diesen aus zu den 4 Sälen des Obergeschosses: 1 Hauptfaal (von 13,59 m Höhe) und 3 Nebenfäle; in diesen Sälen werden Versammlungen, Ausstellungen, Feste, Konzerte etc. abgehalten. Ausserdem enthält das Hauptgeschoss noch das Büfett und ein Expeditionszimmer des Vereins. Das Obergeschoss, zu dem ausser den gedachten Haupttreppen noch 2 Treppen in den rückwärtigen Ecken des Hauses emporführen, enthält neben den 3 Sälen und 2 Zimmern, die den Seitenräumen des Hauptgeschosses entsprechen, noch 2 Logen zur Seite der Orchesternische. Die Kosten des Neubaus haben 195 000 Mark betragen, während der Kauf des Grundstückes 150 000 Mark erfordert hatte.

Dieser Saalbau steht mit einem älteren, für die Zwecke des Vereines umgebauten Hause durch zwei Gänge in Verbindung.

#### d) Gebäude für sonstige gemeinnützige Vereine und Wohlfahrtsgefellschaftten.

Von † Dr. HEINRICH WAGNER<sup>140</sup>).

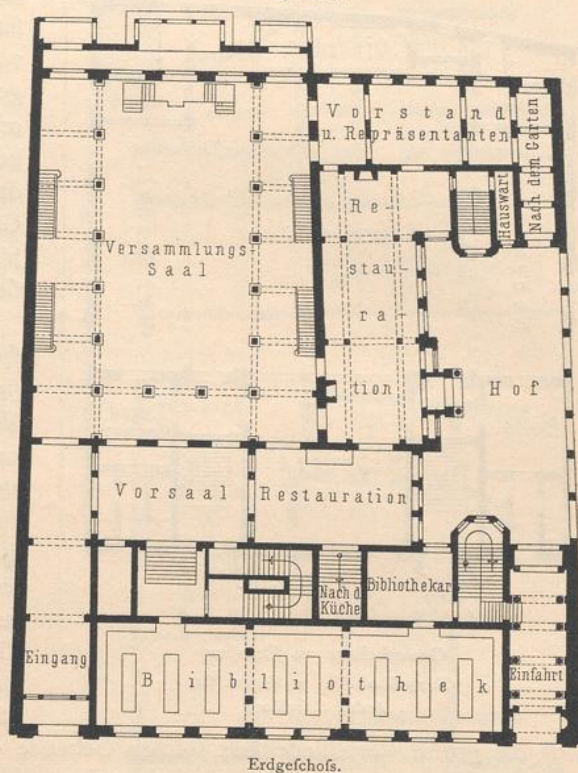
Die Ueberschrift zeigt, dass diese Gebäude, viel mehr als irgend welche der bislang betrachteten Vereinshäuser, in gewissem Sinne der Allgemeinheit und nicht engezogenen Kreisen der Gefellschaft angehören.

149.  
Beispiel  
III.

150.  
Beispiel  
IV.

151.  
Zweck  
und  
Entstehung.

Fig. 127.



Erdgeschoss.

1/500 w. Gr.

Haus des Berliner